

# Verletzliche Hoffnung

**Workshop zu aktuellen Krisenerfahrungen und (spirituellen) Ressourcen  
am Samstag, 01. Mai 2021, via Zoom**

„Verletzliche Hoffnung“ ist eine Überschrift, die in der COVID-19 Krise an erschreckender Aktualität gewonnen hat.

Als Menschen in Pflege und Seelsorge haben Sie Erfahrungen mit dieser Krise, kamen in Berührung mit Menschen in Extremsituationen. Möglicherweise haben „Verletzlichkeit“ und „Hoffnung“ für Sie noch einmal eine ganz andere Bedeutung gewonnen.

Im Workshop sollen Ihre Erfahrungen zu Gehör gebracht und gehört werden. Es wird Raum dafür gegeben, sich über Ihre Erfahrung in der Krise auszutauschen – auch diejenigen Aspekte, die sonst oft nicht gehört werden oder gehört werden können. Was sind aus Ihrer Perspektive wichtige Themen, die zu Wort kommen müssen?

## Information zu Ablauf und Anmeldung:

Die Veranstaltung findet über das Videokonferenz-Tool Zoom statt. Es fällt keine Teilnahmegebühr an.

Melden Sie sich bitte bis zum 30. April zur Zusendung des Zoom-Links bei Katharina Opalka ([katharina.opalka@uni-bonn.de](mailto:katharina.opalka@uni-bonn.de)) an.

Zur weiteren Arbeit der DFG-FOR 2686: „Resilienz in Religion und Spiritualität“: <https://www.etf.uni-bonn.de/de/forschung/dfg-for-2686>

## Programm

10.00-10.15h:	Begrüßung
10.15-11.00h:	Austausch: Krisenerfahrungen zu Wort kommen lassen
11.15-11.45h:	Impuls Prof. Dr. Ralph Kunz
11.45-12.15h:	Kurzaustausch: Was in der Krise zu Gehör gebracht werden muss
12.15-13.45h:	Mittagspause
13.45-14.15h:	Kurzaustausch: (Fehlende) Ressourcen in der Krise
14.15-14.45h:	Impuls Frère Richard
15.00-15.45h:	Austausch: Was gibt mir (verletzliche) Hoffnung?
15.45-16.00h:	Verabschiedung



Collage: frère Marc, Taizé © Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé, Frankreich

Ebenso wird es im Workshop darum gehen, wie man trotzdem Hoffnung behalten kann: Gemeinsam mit Prof. Dr. Ralph Kunz (Univ. Zürich) und Frère Richard (Communauté de Taizé) wird erkundet, wie diese Hoffnung als verletzliche Hoffnung verstanden werden kann.

Wie können Spiritualität oder spirituelle Praxen wie Abwarten, Zuhören, Klagen zu Ressourcen der Hoffnung werden?

Gefördert durch



Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

